

tzb

Thüringer
Zahnärzte
Blatt

ISSN: 0939-5687

Ausgabe 06|2011

Neue Kammerversammlung gewählt

Lesen Sie ab S. 10



Praxenausstattung mit neuen Kartenterminals

S. 5

Sehr geehrte Kolleginnen, sehr geehrte Kollegen,

wie schnelllebig ist doch unsere Zeit geworden. Das geht sicherlich vielen von uns durch den Kopf, wenn wir bedenken, dass bereits fast die Jahresmitte erreicht ist. „Und wieder treffen wir uns in Arnstadt“ – so die Feststellung, die ich von zahlreichen Teilnehmern des 9. Vertragszahnärztetages der KZV Thüringen in Arnstadt vor wenigen Tagen hörte. Inzwischen hat sich diese Veranstaltung im Kalender der Thüringer Zahnärzte etabliert und ist eine „feste Größe“ im Fortbildungsprogramm geworden. Ausschlaggebend dafür waren jedoch nicht gesetzgeberische Aktivitäten oder Auflagen. Nein, weit vor der Festschreibung der Fortbildungspflicht im SGB V haben Thüringer Zahnärzte aus eigener Kraft und aus eigenem Antrieb diese Form des kollegialen Zusammentreffens und des Austausches „auf die Beine gestellt“. Sicherlich waren Erfahrungen und Vorbilder aus anderen KZV-Bereichen dabei hilfreich. Dennoch bedurfte es eines großen Maßes an Willen und Kreativität aller Beteiligten, diese Veranstaltungsform auf Dauer zu etablieren. Und das alles neben dem eigentlichen „Tagesgeschäft“ – sei es im Hause der KZV oder in den Praxen aller beteiligten Kollegen. Dass sich diese Mühe lohnt, darin sind sich die Akteure, aber auch viele Teilnehmer an unseren Veranstaltungen der zurückliegenden Jahre sicher. Zweifellos haben sich die grundsätzlichen Aufgaben eines Zahnarztes in den letzten Jahren nicht wesentlich geändert. Allerdings wandelt sich das Umfeld – unsere Patienten, unsere Mitarbeiter, die Anforderungen und Erwartungen, die an uns gestellt werden, und natürlich auch unsere eigenen Vorstellungen zum Beruf und zur zahnärztlichen Tätigkeit an

sich. War die Mehrzahl der heute im Beruf aktiven Kollegen vor mehr als 20 Jahren noch in poliklinischen Einrichtungen des staatlichen Gesundheitswesens der DDR tätig und pflegt die aus dieser Zeit stammenden fachlichen Beziehungen und persönlichen Freundschaften bis heute, so beginnt sich hier ein Trendwandel zu vollziehen. „Networking“ ist das neudeutsche Schlagwort, das vermitteln soll, wie und warum sich Interessengruppen bilden und ggf. auch neu formieren können. Für uns Zahnärzte ist dies nichts Neues, allerdings wird es zunehmend bedeutsamer. Neu ist, dass vermehrt jüngere Kollegen in den Kreis der Thüringer Zahnärzte eintreten, die bisher nur relativ kurz (oftmals die Vorbereitungszeit) im Beruf aktiv waren, bevor sie in eigener Niederlassung tätig sind. Hier neue Beziehungen zu knüpfen, sich persönlich zu kennen, den fachlichen Austausch miteinander suchen und im Bedarfsfall Patienten gemeinsam zu behandeln ist ein wichtiges Ziel, welches wir gemeinsam in den nächsten Jahren erreichen und weiter ausbauen wollen. Das kommt nicht von allein. Vielleicht beschleunigen äußere Bedingungen diesen Prozess. Entscheidend ist, dass wir auch zukünftig von uns aus (quasi „von innen“) diese Aktivitäten weiter betreiben und ausbauen. Die viel beschworene „Einheit des Berufsstandes“ lässt sich auf diese Weise am besten und vor allem täglich leben. Dazu brauchen wir u. a. vernünftige gesetzliche Rahmenbedingungen, keine „Zwangsjacke“. Die aktuellen Diskussionen i. Z. mit der GOZ-Novelle dürfte auch dem letzten Kollegen zeigen, worum es heute und in Zukunft für uns geht.



Aktiv werden kann dabei jeder. Die (noch) relativ hohe Beteiligung an den Wahlen zu unseren beiden Körperschaften in den letzten Monaten zeigt, dass die meisten Kolleginnen und Kollegen den Willen für ein eigenverantwortlich gestaltetes Berufsumfeld haben. Dieses ist in Thüringen inzwischen enorm bunt. Fortbildungsveranstaltungen sind dabei eine kleine Facette unter vielen. Wir wollen sie bewusst vielfältig halten. Das Zusammentreffen von Kollegen mit unterschiedlicher Berufs- und Lebenserfahrung halte ich dabei für enorm wichtig. In diesem Sinne freue ich mich bereits schon heute auf unseren nächsten, den 10. Vertragszahnärztetag im Jahr 2012, aber natürlich auch auf alle anderen Fortbildungsaktivitäten, die über unsere Kammer, von Regional- und Fachgesellschaften, aber auch von zahlreichen engagierten Kollegen in den Kreisen organisiert und gestaltet werden. Der beste „Lohn“ für die Mühe ist dabei die Teilnahme und Teilhabe möglichst vieler Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte. Interessante Begegnungen, anregende Gespräche und vielleicht den einen oder anderen neuen fachlichen Kontakt wünscht Ihnen

*Ihr Dr. Uwe Tesch
Fortbildungsreferent der
KZV Thüringen*

Editorial 3



KZVTh

Praxenausstattung mit neuen Kartenterminals 5
Nachvertragliches Wettbewerbsverbot 6
Vertragszahnärztliche Fortbildung 7
Zahnärzte für Indien 8
Bewährte Gruppenversicherung 9
Gutachterverfahren 9



LZKTh

Neue Kammerversammlung gewählt 10
Strahlenschutz-Fachkunde fürs Praxispersonal 12
Gute Zusammenarbeit gewürdigt 12
Patientenrat am Telefon 13
Vertrauen Grundwert für freie Berufe 14
Interesse an mitteldeutschem Medienseminar 14



Fortbildung

Mundgesunde Ernährung 19

Thüringer Zahnärzte Blatt

21. Jahrgang

Impressum

Offizielles Mitteilungsblatt der Landes Zahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber:
 Landes Zahnärztekammer Thüringen und Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen
 Dr. Andreas Wagner (v.i.S.d.P. für Beiträge der LZKTh)
 Dr. Karl-Friedrich Rommel (v.i.S.d.P. für Beiträge der KZVTh)

Redaktion:
 Dr. Gottfried Wolf (LZKTh)
 Dr. Karl-Heinz Müller (KZVTh)
 Katrin Zeiß (LZKTh)

Anschrift der Redaktion:
 Landes Zahnärztekammer Thüringen, Juliane Burkantat, Barbarosahof 16, 99092 Erfurt
 Tel: 0361/74 32-136
 Fax: 0361/74 32-150
 E-Mail: ptz@lzkth.de
 webmaster@kzv-thueringen.de
 Internet: www.lzkth.de

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Als Leserbriefe gekennzeichnete Beiträge und wörtliche Zitate müssen nicht die Meinung der Herausgeber darstellen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigenannahme und -verwaltung:
 Werbeagentur Kleine Arche GmbH, Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt
 Tel: 03 61/74674-80, Fax: -85
 E-Mail: info@kleinearche.de
 Internet: www.kleinearche.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 10 seit 01.01.2010.

Anzeigenleitung:
 Birgit Schweigel
 Anzeigen und Beilagen stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Einlagenwerbung erfolgt im Verantwortungsbereich der LZKTh.

Gesamtherstellung/Satz/Layout:
 WA Kleine Arche GmbH

Druck und Buchbinderei:
 Druckhaus Gera GmbH

Titelbild:
 Katrin Zeiß
 Einzelheftpreis: 4,90 €
 Jahresabonnement: 53,91 €
 jeweils inkl. Versand und ges. MwSt.

Juli/August-Ausgabe 2011:
 Redaktions- und Anzeigenbuchungsschluss: 06.07.2011

ISSN:
 0939-5687

Weitere Rubriken

Universität 15
Spektrum 15
Kleinanzeigen 17
Glückwünsche/Kondolenz 18

Praxenausstattung mit neuen Kartenterminals

Ende der Finanzierung durch die Krankenkassen

Erfurt (kzvth). Anlässlich des 9. Thüringer Vertragszahnärztetages am 20. und 21.5.2011 konnten sich interessierte Zahnärztinnen und Zahnärzte alle stationären Lesegeräte ansehen und deren Funktionen im Zusammenspiel von Testkarten, Lesegerät und Computer begutachten. Viele Zahnärztinnen und Zahnärzte nahmen dieses Angebot an und informierten sich Vorort.

Bereits Mitte März 2011 hatte die KZV Thüringen in einem Sonderrundschreiben zur Ausstattung der Thüringer Zahnarztpraxen mit eHealth-BCS-Kartenterminals informiert. Dieses Rundschreiben ist im geschlossenen Bereich der Internetseiten der KZV Thüringen unter www.kzvth.de eingestellt. Dort wurde darauf verwiesen, dass spätestens zum 30. September 2011 alle Thüringer Zahnarztpraxen mit den neuen Kartenterminals ausgestattet sein müssen. Nur wenn bis zu diesem Stichtag der Anschluss des Terminals, ein erfolgreicher Testlauf sowie die Anpassung Ihres Praxisverwaltungssystems unter Verwendung des Meldeformulars (Rundschreiben 02/2011, Anlage 2) bei der KZV Thüringen gemeldet ist, erhält die entsprechenden Pauschalen. Für danach erworbene Terminals gibt es keinen Kostenzuschuss mehr.

Bis heute, 24. Mai 2011, haben uns 408 Zahnarztpraxen das Meldeformular zurückgesandt. Dementsprechend wurden in diesen Praxen auch die Kartenterminals schon in die Praxisverwaltungssysteme integriert. Mittlerweile gibt es wohl Lieferprobleme bei verschiedenen Herstellern und Lieferanten der Kartenterminals. Da in den nächsten Monaten bundesweit



Die neue Generation Kartenlesegeräte (eHealth-BCS-Terminals)

Fotos: Dr. Müller

alle Zahnarzt- und Arztpraxen mit diesen Kartenlesegeräten ausgestattet werden müssen, drohen Lieferengpässe. Deswegen appelliert der Vorstand der KZV Thüringen noch einmal, sich so schnell wie möglich mit der Thematik zu beschäftigen und auch die Terminals entsprechend in die Praxisverwaltung zu integrieren. Praxen, die jetzt schon mit den Terminals arbeiten, haben der KZV Thüringen mitgeteilt, dass die Umstellung einfach ist, es wenig Probleme gibt und mit den Kartenterminals auch die jetzigen Krankenversichertenkarten ohne Weiteres gelesen werden können.

In den nächsten Rundschreiben der KZV Thüringen wird kontinuierlich zum Stand der Ausstattung in Thüringen informiert.

Wir bitten nachfolgende Hinweise zu beachten.

Hinweis:

Es müssen keine Rechnungen über die Lesegeräte an die KZV mitgeschickt werden!

- Die Höhe der Pauschalen für die Lesegeräte
- Für ein stationäres eHealth-BCS-Terminal 355,- Euro
 - Für ein mobiles migrationsfähiges Kartenterminal 280,- Euro
 - Für die Anpassung an das Praxisverwaltungssystem 215,- Euro

Erst nach Installation und erfolgreichem Funktionstest mit einer Krankenversichertenkarte ist die Anlage 2 aus dem Vorstandsrundschreiben 2/2011 an die KZV Thüringen zu schicken.

Mobile Lesegeräte sind nicht netzwerkfähig. Der ausschließliche Einsatz eines mobilen Lesegerätes ist nicht gestattet. Im Online-Rollout ist der Einsatz der Geräte nach heutigem Kenntnisstand nicht möglich.

Sollten irgendwelche Unklarheiten bestehen, so wenden Sie sich bitte an die Hotline unter:

- ☎ 03 61/ 67 67-166, Frau Lensen oder
- ☎ 03 61/ 67 67-116, Frau Heintze.

Diese Mitarbeiterinnen helfen Ihnen gerne oder rufen Sie den Referenten für Basisarbeit Herrn Dr. Karl-Heinz Müller an:

☎ 0 36 72/ 42 23 33



Infostand zur eGK

Nachvertragliches Wettbewerbsverbot

§§ 74 und 75d Handelsgesetzbuch (HGB)

Von Assessor jur. Andrea Wagner

Die gegenüber früher deutlich flexibler gewordenen gesetzlichen Regelungen machen die Anstellung eines Zahnarztes für beide Seiten – den Praxisinhaber und den zumeist jungen Zahnarzt – attraktiv. So hat in den vergangenen Jahren die Beschäftigung angestellter Zahnärzte in den Thüringer Zahnarztpraxen deutlich zugenommen. Der Grund, sich von einem Zahnarzt anstellen zu lassen, liegt darin, dass sich mit der Anstellungstätigkeit für junge Zahnärzte die Perspektive eröffnet, in eine vertragszahnärztliche Praxis einzusteigen, ohne sofort den risikoreichen Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Die Möglichkeit zur Teilzeitbeschäftigung wird gern genutzt, um Familie und Beruf einfacher miteinander zu vereinbaren. Da zweifellos auch ein angestellter Zahnarzt nach einem gewissen Zeitraum, insbesondere bei langjähriger Beschäftigung, eine Patientenbindung aufbauen wird und diesen Goodwill im Falle einer Niederlassung in unmittelbarer Nähe aus der Praxis entziehen könnte, ist es verständlich, dass der Praxisinhaber ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot mit dem Mitarbeiter vereinbaren möchte. Bei derartigen Vereinbarungen sind allerdings strenge Anforderungen einzuhalten, die im Folgenden erläutert werden: Gesetzliche Grundlage für solche Regelungen bilden die §§ 74 und 75d HGB, die entsprechend der Rechtsprechung auch für ein Angestelltenverhältnis zwischen Zahnarzt und Assistenten/Vertreter oder Zahnarzt und angestelltem Zahnarzt gelten. Danach müssen für die Wirksamkeit des Wettbewerbsverbotes folgende Voraussetzungen gegeben sein:

1. Das vertragliche Wettbewerbsverbot muss schriftlich zwischen Angestelltem und Zahnarzt vereinbart werden.
2. Der anstellende Zahnarzt muss nachweisen können, dass er dem Angestellten ein Exemplar dieser Vereinbarung ausgehändigt hat.
3. Das Wettbewerbsverbot muss in zeitlicher Hinsicht genau bestimmt sein. Es kann maximal für die Dauer von 2 Jahren vereinbart werden.
4. Das Wettbewerbsverbot ist auch in räumlicher Hinsicht zu begrenzen. Es darf dem

angestellten Zahnarzt nicht unmöglich sein, jedwede selbstständige vertragszahnärztliche Tätigkeit auszuüben. Insbesondere darf es keine Erschwerung des beruflichen Fortkommens zur Folge haben. Bzgl. der räumlichen Ausdehnung ist auch insbesondere im Einzelfall die Praxislage entscheidend. So wird im städtischen Bereich die räumliche Ausdehnung des Wettbewerbsverbotes sicherlich wesentlich geringer als möglicherweise im ländlichen Bereich sein. Bzgl. einer festen Kilometerangabe können daher keine Pauschalierungen vorgenommen werden.

5. Dem angestellten Zahnarzt ist für die Dauer des Wettbewerbsverbotes eine sogenannte Karenzentschädigung als finanziellen Ausgleich für die ihm vertraglich verbotene Tätigkeit zu zahlen. Ohne Zahlung dieser Karenzentschädigung ist die Vereinbarung des Wettbewerbsverbotes nichtig und der angestellte Zahnarzt muss sich nicht daran halten. Die Höhe der Karenzentschädigung muss für jedes Jahr des Verbotes mindestens der Hälfte der von dem Angestellten zuletzt bezogenen vertragsmäßigen Vergütung entsprechen. Maßstab hierfür ist die jeweils gezahlte Bruttovergütung. Mit einzurechnen sind dabei Umsatzbeteiligungen, Gratifikationen, Leistungszulagen, Provisionen, Naturalleistungen, feste Reisespesen und ggf. auch der Wert der Privatnutzung eines bereitgestellten Autos. Außer Betracht bleiben damit lediglich die vom anstellenden Zahnarzt zu tragenden Anteile zu den Sozialversicherungen bzw. Versorgungswerk und der Zuschuss zur privaten Krankenversicherung. Im Fall der Auszahlung einer Karenzentschädigung ist jedoch zu beachten, dass sich der ehemals angestellte Zahnarzt das anrechnen lassen muss, was er durch anderweitige Verwertung seiner Arbeitskraft erworben oder böswillig zu erwerben unterlassen hat. Dies gilt allerdings nur, wenn die Summe aus Entschädigung und Verdienst sein letztes Einkommen um 10 % übersteigt. Nicht anzurechnen sind dabei Zinsgewinne aus Kapitaleinlagen oder Einkünfte aus bereits während des Arbeitsverhältnisses erzielten Nebeneinnahmen. Anzurechnen sind aber Lohnersatzleistungen, wie das Arbeitslosengeld. Um dem früheren Arbeitgeber die Prüfung zu ermöglichen, ob er aufgrund

eines anderweitigen Einkommens des ehemaligen Mitarbeiters von der Zahlung der Karenzentschädigung befreit ist, steht ihm ein Auskunftsanspruch über das Ob und die Höhe der erzielten Einkünfte gegen den angestellten Zahnarzt zu. Die gemachten Angaben sind dem ehemaligen Arbeitgeber zu belegen. Hierzu dient beispielsweise bei selbstständiger Tätigkeit der Einblick in den Einkommenssteuerbescheid oder in die Gewinn- und Verlustrechnung. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass der ehemalige Mitarbeiter vorleistungspflichtig ist. Bis zur Auskunftserteilung kann der Arbeitgeber also eine zu zahlende Karenzentschädigung zurückhalten. Die Entschädigungspflicht besteht selbst dann, wenn der ehemalige Angestellte etwa wegen Erwerbsunfähigkeit, Krankheit, Ruhestand oder Auswanderung gar nicht in der Lage ist, seinem früheren Arbeitgeber Konkurrenz zu machen.

6. Vereinbart werden kann und sollte auch eine Vertragsstrafe für den Fall, dass der ehemalige Mitarbeiter seine Verpflichtung nicht erfüllt. Die vereinbarte Vertragsstrafe sollte nicht zu hoch und eventuell nach Schwere des Verstoßes differenziert sein. Mangels gesetzlicher Regelungen ist auch hier eine Güterabwägung zwischen berechtigtem Interesse des ehemaligen Mitarbeiters und des Zahnarztes für die Höhe der Vertragsstrafe zugrunde zu legen. So finden sich beispielsweise Vereinbarungen, dass der Arbeitnehmer, für jeden Fall des Verstoßes, eine Vertragsstrafe in Höhe von bis zu drei Brutto-Monatsgehältern zu zahlen hat. Besteht die Zuwiderhandlung in einer fortgesetzten Tätigkeit, ist die Vertragsstrafe für jeden angefangenen Monat fällig.

Bei Verstoß gegen das Wettbewerbsverbot kommen möglicherweise auch Schadensersatzansprüche des früheren Arbeitgebers in Betracht. Der ehemalige Arbeitgeber wird während dieser von der Zahlung der Karenzentschädigung befreit. Eine eventuell bereits in diesem Zeitraum geleistete Zahlung ist zurückzuzahlen.

Fehler bei der Formulierung des Wettbewerbsverbotes können die Nichtigkeit und damit die Ungültigkeit des Verbotes zur Folge haben.

Vertragszahnärztliche Fortbildung

Veranstaltungen zur Fortbildung in den Kreisstellen

Von Dr. Karl-Heinz Müller



Referent f. Basisarbeit Foto: Neumeister

Im Vorstands Rundschreiben Nr. 4/2010 vom 28.8.2010 hatte der Vorstand der KZV sehr detailliert auf die Möglichkeiten der Unterstützung der Kreisstellen bei eigen organisierten Fortbildungsveranstaltungen hingewiesen.

Als neu ernannter Referent für die Basisarbeit in den Kreisstellen sehe ich mich veranlasst, alle Kolleginnen und Kollegen nochmals darauf aufmerksam zu machen.

Ich weiß sehr wohl um die Schwierigkeit in manchen Kreisstellen die Kollegenschaft zur Teilnahme an einer Zusammenkunft zu bewegen. Bestes Beispiel waren die in den letzten Wochen durchgeführten Kreisstellenvorsitzendenwahlen. Das ist vor allem deshalb zu bedauern, da wir nur gemeinsam die Geschicke der KZV Thüringen bestimmen können.

Die KZV Thüringen bietet Hilfe und Unterstützung an. Die Referenten des Vorstandes und die Verwaltung kommen gerne auf Einladung in die Kreisstellen. Alle Referenten sind niedergelassene Kollegen in eigener Praxis und üben ihr KZV-Amt ehrenamtlich aus, d. h. keiner wird Ihnen etwas vermitteln, was nicht praxistauglich ist. Hier ist die Kreisstelle aufgerufen, Referenten für Vorträge über die Geschäftsstelle der KZV anzufordern.

Die Pflichtfortbildung nach § 95d SGB V gilt weiterhin uneingeschränkt. Der neue Fünfjahreszyklus hat im letzten Jahr zwar erst wieder begonnen, das erste Jahr ist aber auch schon wieder vergangen.

Persönliche Einzelfortbildungsurkunden oder –zertifikate sollen nicht extra ausgestellt werden. Bei Fortbildungsveranstaltungen zu vertragszahnärztlichen Themen wird in der Kreisstelle eine Namensliste der Teilnehmer

erstellt. Diese mit Namen, Vornamen und KZV-Nummer versehene Liste, vom Kreisstellenvorsitzenden unterschrieben, wird an die KZV gesandt. Hier werden alle Teilnehmer erfasst und rechtzeitig vor dem nächsten Nachweisermin dem Zahnarzt bekannt gegeben. Die erreichten Punkte für die Fortbildung werden in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Der 9. Thüringer Vertragszahnärztetag 2011 hatte wieder Referate höchster Qualität zu bieten. Auch mit diesen brandaktuellen Themen werden auf Einladung diese Referenten in Ihre Kreisstellen zu einer KZV-Fortbildungsveranstaltung kommen.

Die Kreisstellenvorsitzenden, aber auch alle Kolleginnen und Kollegen, sollten mich kontaktieren.

Kontakt:

Dr. Karl-Heinz Müller, Referent f. Basis- und Öffentlichkeitsarbeit; ☎ 0 36 72/ 42 23 33
E-Mail: dr.karl-heinz.mueller@t-online.de



Referent Dr. Popp



Vortrag zu FZS



Referent Dr. Wunsch zu FZS



Referent ZA Zachar



Die große Schaar der Zuhörer

Fotos: Müller

Zahnärzte für Indien

Hilfe für Kinder in Not

Von Jörg Ehrhardt

Indien ist so vielfältig, wie kaum ein anderes Land der Welt. Gleichzeitig ist es aber auch ein Land extremer Gegensätze, die bis in das tägliche Leben indischer Menschen hinein reichen. Auch wenn das Land ein immenses Wirtschafts- und damit auch Wohlstandswachstum aufweist, leben Millionen Menschen in bitterster Armut. Ein Arzt- bzw. Zahnarztbesuch ist für sie unbezahlbar. Immerhin kostet eine Amalgamfüllung den halben Monatslohn eines einfachen Landarbeiters.

„Zahnärzte für Indien“ ist eine Organisation deutscher Zahnärzte und Zahnärztinnen, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, in ehrenamtlicher Tätigkeit bedürftige Kinder, die in Projekten der „Kindernothilfe Duisburg“ in Indien leben, kostenlos zahnärztlich zu versorgen.

In diesen Projekten werden die Ärmsten der Armen – körperlich und/oder geistig behinderte und chronisch kranke Kinder betreut. Aber auch von der Familie verstößene bzw. ausgesetzte Kinder – hier vor allem Mädchen – finden in den Heimen der Kindernothilfe Unterkunft und können eine schulische und berufliche Ausbildung genießen.

„Zahnärzte für Indien“ unterhalten in Südin- dien zur Zeit an acht christlichen Missions- krankenhäusern Zahnstationen mit einem vergleichbaren deutschen Standard. Jede dieser Station wird einmal jährlich von einem Kollegen bzw. Kollegin besucht und alle erreichbaren Heimkinder untersucht und behandelt. Außerdem werden nicht nur die Kinder, sondern auch deren Erzieher und Lehrer in Prophylaxe und gesunder Ernährung unter- richtet und motiviert.

Da es jedoch vielen Heimkindern im ländlichen Umland nicht möglich ist, eine Zahnstation in der Großstadt aufzusuchen, wurde das Dentomobil – eine zahnärztliche Behandlungseinheit auf einem umgebauten LKW der indischen Armee – gebaut und zum Einsatz gebracht.

Dass unsere Arbeit nicht nur der berühmte Tropfen auf dem heißen Stein ist, zeigt die deutlich zurück gegangene Zahl von Extraktionen und großen Füllungen, so dass wir jetzt mehr Zeit für Prophylaxemaßnahmen haben.



Die schönste Belohnung: „Glückliche Kinderaugen“



Das Dentomobil

Fotos: Ehrhardt

Für diese Arbeit werden ständig Mitstreiter gesucht. Weitere Informationen können Sie auf unserer Internetseite www.zahnärzte-für-indien.de finden. Gern gebe ich auch persönlich Auskunft auf Ihre Fragen. Sie erreichen mich unter: ☎ 03 66 26/2 05 57



Alles halb so schlimm!



Zahnbehandlung



Informationen für Kollegen

Bewährte Gruppenversicherung

20 Jahre Vertragsgestaltung zwischen der KZV Thüringen und der AXA

Von Dr. S. Koglin

Am 1. März 1991 unterzeichneten die Kassenzahnärztliche Vereinigung (KZV) Thüringen und die damalige Partner-Gruppe Krankenversicherung AG den Gruppenversicherungsvertrag in der privaten Krankenversicherung. Ziel des Vertrages war und ist es, den Zahnärzten der KZV Thüringen auf Dauer einen individuellen Versicherungsschutz im Krankheitsfall anzubieten. In den letzten 20 Jahren hat sich vieles geändert. So wurde aus der Partner-Gruppe Krankenversicherung zunächst die DBV Krankenversicherung, anschließend die DBV Winterthur Krankenversicherung und schließlich die heutige AXA Krankenversicherung AG. Darüber hinaus ist in dieser Zeit sowohl in der Gesetzgebung als auch in den Rahmenbedingungen des Gesundheitswesens viel geschehen. Neben den vielen Änderungen im Bereich der zahnärztlichen Versorgung war es auch für die private Krankenversicherung eine bewegte und abwechslungsreiche Zeit: 1994 die Einführung des Standardtarifes, 1995 die Einführung der Pflegepflichtversicherung, 2000 die Einführung des gesetzlichen Zuschlages von zehn Prozent auf die Krankenversicherungsbeiträge und die Einführung von Tarifen, bei denen Alterungsrückstellungen mitgenommen werden können, zum 1. Januar 2009. Was sich aber in dieser Zeit nicht

geändert hat, ist die gute Zusammenarbeit der Vertragspartner, wenn es um die Belange der Versicherten geht. Um das gesetzte Ziel zu erreichen, den Zahnärzten langfristig einen optimalen Versicherungsschutz zu bieten, werden die Verträge regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die individuellen Bedürfnisse der Zahnärzte der KZV Thüringen gelegt. Resultat dieser langjährigen und vertrauensvollen Partnerschaft ist der heutige Gruppenversicherungsvertrag, in dem die Zahnärzte optimal versichert sind und von den Vorteilen profitieren. So kann der Versicherungsschutz vom einzelnen Mitglied der KZV, beispielsweise durch eine individuelle Kombination von Tarifen, dem Bedarf der Familie angepasst werden. Die Tarife sehen den Leistungsstandard der privaten Krankenversicherung vor – dieser umfasst das medizinisch Notwendige und wissenschaftlich allgemein anerkannte. Neue medizinische Verfahren werden so automatisch in den Versicherungsschutz einbezogen. Zur Teilnahme am Gruppenversicherungsvertrag ist das einzelne Mitglied der KZV selbstverständlich nicht verpflichtet. Sie bietet aber eine Reihe von Vorteilen, die in der Einzelversicherung nicht geboten werden, so zum Beispiel:

gesehene Wartezeiten; der Versicherungsschutz tritt sofort in Kraft

- der Versicherer verzichtet auf das ordentliche Kündigungsrecht
- Auslandsaufenthalte werden zuschlagsfrei mitversichert
- Ehegatten und Kinder können im Gruppenversicherungsvertrag mitversichert werden
- Mitglieder und deren Familien werden garantiert in den Vertrag aufgenommen
- eigener Abrechnungsverband für den Gruppenversicherungsvertrag – der Überschuss wird dann in Form einer jährlichen Beitragsrückerstattung an die leistungsfreien versicherten Mitglieder des Gruppenvertrags ausgeschüttet
- Mitspracherecht des Vertragspartners in Zweifelsfällen

Es lohnt also, sich über die Vorteile und Absicherungsmöglichkeiten im Rahmen des Gruppenvertrages zu informieren. – sei es über die Krankheitskostenvollversicherung, das Krankentagegeld oder die Ergänzungsversicherungen, beispielsweise für den stationären Krankenhausaufenthalt. Bei Fragen zum Gruppenversicherungsvertrag und zur Krankenversicherung stehen Ihnen die Mitarbeiter der AXA, als auch die Geschäftsstellenführung der KZV Thüringen, gerne zur Verfügung.

Gutachterverfahren

Ergänzungen zum Beitrag aus tzb 05/2011

Von Annette Hintze

Prothetikeinigungsausschuss – Dieser Ausschuss tritt zusammen, wenn ein Zahnarzt oder eine Primärkrankenkasse – AOK, BKK, IKK oder Knappschaft – gegen die gutachterliche Stellungnahme Widerspruch einlegt. Die Geschäftsstelle dieses Ausschusses wird von der KZV Thüringen geführt. Der Ausschuss ist mit einem Vorsitzenden aus der Zahnärzteschaft und einem Vertreter der Krankenkasse besetzt. Der Verhandlung vor dem Prothetik-Einigungsausschuss ist das Prothetik-Einigungsgespräch vorgeschaltet, in welchem sich um eine einvernehmliche Lösung zwischen Zahnarzt und Krankenkasse unter Mitwirkung des Ausschusses, einem zusätzlichen zahnärztlichem Mitglied und des Gutachters bemüht wird. Erst wenn eine solche Einigung nicht zustande kommt, entscheidet der Ausschuss. Aus der Intension

dieses Einigungsgesprächs ergibt sich, dass der behandelnde Zahnarzt und ein Vertreter der Krankenkasse teilnehmen. Der Patient wird zwecks klinischer Untersuchung von der Krankenkasse zum Termin eingeladen.

Gegen eine Entscheidung des Prothetik-Einigungsausschusses besteht die Möglichkeit der Widerspruchseinlegung. Sodann wird ein Termin für die Sitzung des Prothetik-Widerspruchsausschusses anberaumt, welche analog zum vorher beschriebenen Verfahren durchgeführt wird.

Hinweis: Vereinbarung zwischen KZV und Krankenkassen zum Prothetik-Einigungsausschuss wurde mit RS 1/2008 veröffentlicht und sollte im RS-Ordner unter der Lasche ZE archiviert sein.

PAR-Beratungskommission – Bei der PAR-Beratungskommission handelt es sich um eine vom Vorstand der KZV Thüringen berufene Kommission, die mit Zahnärzten in den Leistungsbereichen PAR und Kieferbruch Gespräche führt. Aufgrund des Namens der Kommission könnte sich die Frage stellen, wer wen berät!

Im Vordergrund steht natürlich die Beratung des Vorstandes durch die Kommission, die in seinem Auftrag tätig wird und gewisse Fragestellungen zur Klärung übergibt. Allerdings erhalten auch die Zahnärzte im Rahmen des Gesprächs durch die Mitglieder der PAR-Beratungskommission Hinweise zu Abrechnungsfehlern, Organisation und Beachtenswertes bei einer systematischen Behandlung von Parodontopathien.

Neue Kammerversammlung gewählt

Erstmals kombiniertes Listen- und Personenwahlrecht bei Kammerwahlen

Erfurt (IzKth). Die Wahlen zur Kammerversammlung der Landes Zahnärztekammer Thüringen für die 6. Legislaturperiode von 2011 bis 2015 sind abgeschlossen. Am 20. Mai ermittelte der Wahlausschuss unter Leitung von Dr. Ingeborg-Maria Leder in der öffentlichen Stimmauszählung das Wahlergebnis.

Von 14 zur Wahl zugelassenen Listen haben 12 den Sprung in die neue Kammerversammlung geschafft. Die meisten Stimmen entfielen auf die vom derzeitigen Präsidenten Dr. Andreas Wagner angeführte Kammerliste (1568 Stimmen), die 18 Sitze erhält – sechs mehr als bei der Kammerwahl 2007. Zweitstärkste Fraktion wurde die Liste „Thüringer Zahnärzte für die Einheit des Berufsstandes“ von Dr. Olaf Wünsch, dem Vorsitzenden des Versorgungswerk-Verwaltungsrates. 1112 Stimmen bedeuten 12 Sitze. Das drittbeste Ergebnis erzielte die Liste „Praxis und Fortbildung“ von Fortbildungsreferent Dr. Guido Wucherpennig, die es auf 564 Stimmen und

damit sechs Sitze brachte. Der neuen Kammerversammlung gehören insgesamt 50 Delegierte an.

Die Thüringer Kammerversammlung wurde erstmals nach einem kombinierten Listen- und Personenwahlrecht bestimmt, wobei die Wahlberechtigten insgesamt drei Stimmen abgeben konnten. Vom Recht, diese Stimmen auf verschiedene Listen zu verteilen (panaschieren), machten die Wähler reichlich Gebrauch, was allerdings auch einen komplizierteren Auszählmodus zur Folge hatte. Die Auszählung dauerte mehr als 12 Stunden. Aus der Addition aller abgegebenen gültigen Stimmen wurde zunächst die Zahl der Sitze ermittelt, die die einzelnen Listen in der Kammerversammlung haben. Für die Besetzung dieser Sitze waren dann im zweiten Schritt die Zahl der „Personenstimmen“ für die einzelnen Kandidaten sowie deren Platzierung auf der jeweiligen Liste entscheidend. Das bislang geltende reine Listenwahlrecht mit einer Stimme

je Wahlberechtigten war mit einer Änderung der Wahlordnung von der alten Kammerversammlung abgeschafft worden.

Das beste Einzelergebnis erzielte mit großem Vorsprung Kammerpräsident Dr. Wagner, der 472 Stimmen auf sich vereinigen konnte – 143 Stimmen erhielt der Zweitplatzierte, Dr. Guido Wucherpennig. Dr. Wagner wertete das Ergebnis als Bestätigung des bisherigen standespolitischen Kurses und als Vertrauensbeweis für die Arbeit des Kammervorstandes. Zur konstituierenden Kammerversammlung am 6. Juli stellt sich Dr. Wagner erneut zur Wahl.

Die Wahlbeteiligung lag mit rund 59,5 Prozent etwa zwei Prozentpunkte über der der Kammerwahlen 2007. Einige sehr knapp vor dem Schluss der Wahlfrist am 20. Mai, 18 Uhr, abgeschickte Wahlbriefe konnten bei der Auszählung leider nicht berücksichtigt werden, da sie erst am Montag nach der Auszählung auf dem Postweg bei der Kammer eingingen.



Wahlauszählung am 20. Mai in der Kammer-Geschäftsstelle: Leeren der Wahlurne (o.l.); Christian Tschammer bei der Auszählung (r.). Unten: Die Kammer-Mitarbeiterinnen Nicole Sorgler und Juliane Burkantat tippten die abgegebenen Stimmen in den Computer ein, der das Ergebnis errechnet. *Fotos: Zeiß*

Amtliches Endergebnis der Kammerwahlen Legislaturperiode 2011 bis 2015

Wahlberechtigte: 2538
abgegebene Wahlbriefe: 1509
davon gültig: 1502
gültige Stimmzettel: 1493
abgegebene Stimmen: 4476
Wahlbeteiligung: 59,48 % (2007: 57,4 %)

Wahlvorschlag 1: 1568 Stimmen
Wahlvorschlag 2: 564 Stimmen
Wahlvorschlag 3: 123 Stimmen
Wahlvorschlag 4: 300 Stimmen
Wahlvorschlag 5: 1112 Stimmen
Wahlvorschlag 6: 54 Stimmen
Wahlvorschlag 7: 191 Stimmen
Wahlvorschlag 8: 143 Stimmen
Wahlvorschlag 9: 60 Stimmen
Wahlvorschlag 10: 66 Stimmen
Wahlvorschlag 11: 172 Stimmen
Wahlvorschlag 12: 32 Stimmen
Wahlvorschlag 13: 55 Stimmen
Wahlvorschlag 14: ungültig = 0 Stimmen
Wahlvorschlag 15: 36 Stimmen

Sitzverteilung

Wahlvorschlag 1 (Kammerliste):

18 Sitze für 31 vorgeschlagene Kandidaten

Wahlvorschlag 2 (Praxis und Fortbildung):

6 Sitze für 11 vorgeschlagene Kandidaten

Wahlvorschlag 3 (Gotha):

1 Sitz für 4 vorgeschlagene Kandidaten

Wahlvorschlag 4 (Freier Verband):

3 Sitze für 11 vorgeschlagene Kandidaten

Wahlvorschlag 5 (Thüringer Zahnärzte für die Einheit des Berufsstandes):

12 Sitze für 30 vorgeschlagene Kandidaten

Wahlvorschlag 6 (Junge Kollegen Thüringen):

1 Sitz für 2 vorgeschlagene Kandidaten

Wahlvorschlag 7 (Sprachrohr der Provinz):

2 Sitze für 4 vorgeschlagene Kandidaten

Wahlvorschlag 8 (MKG-Chirurgie):

2 Sitze für 4 vorgeschlagene Kandidaten

Wahlvorschlag 9

(Oralchirurgie Nordthüringen):

1 Sitz für 1 vorgeschlagene Kandidaten

Wahlvorschlag 10 (Zahnerhaltung):

1 Sitz für 3 vorgeschlagene Kandidaten

Wahlvorschlag 11

(Thüringer Kieferorthopäden):

2 Sitze für 4 vorgeschlagene Kandidaten

Wahlvorschlag 12 (Dr. Martina Radam):

0 Sitze für 1 vorgeschlagene Kandidaten

Wahlvorschlag 13 (Kreisstelle Nordhausen):

1 Sitz für 3 vorgeschlagene Kandidaten

Wahlvorschlag 15 (Dr. Angelika Kreisel):

0 Sitze für 2 vorgeschlagene Kandidaten

Gewählte Mitglieder der Kammerversammlung für die Legislaturperiode 2011 bis 2015

Liste 1 (Kammerliste)

Dr. Andreas Wagner, Erfurt
 Dr. Gisela Brodersen, Erfurt
 Dr. Matthias Seyffarth, Jena
 Dipl.-Stom. Mathias Eckardt, Schleusingen
 Dipl.-Stom. Christian Herbst, Eisenach
 Dr. Karl-Heinz Wittkowski, Heilbad Heiligenstadt
 Dr. Angelika Krause, Sömmerda
 Prof. em. Dr. Edwin Lenz, Kiliansroda
 Dr. Gunder Merkel, Schmalkalden
 Heidemarie Börner, Gera
 Dr. Jürgen Erbsmehl, Stadtlengsfeld
 Dipl.-Stom. Uwe Attrodt, Sonneberg
 Dr. Kathrin Limberger, Erfurt
 PD Dr. Florentine Jahn, Jena
 Dr. Andreas Jacob, Weimar
 Dr. Reinhard Friedrichs, Waltershausen
 Dr. Bernhard Brosig, Berga/Elster
 Dipl.-Stom. Ralf Illgner, Ebeleben

Liste 5 (Thüringer Zahnärzte für die Einheit des Berufsstandes)

Prof. em. Dr. Eike Glockmann, Jena
 Dr. Horst Popp, Erfurt
 Dr. Dietmar Hübel, Altenburg
 Dr. Karl-Friedrich Rommel, Mechterstädt
 Dr. Olaf Wunsch, Kahla
 Dipl.-Stom. Otto Vonderlind, Hildburghausen
 Dr. Bernd Höch, Mühlhausen
 Michael Böcke, Nordhausen
 Dr. Volker Oehler, Erfurt
 Dr. Uwe Tesch, Erfurt
 Dr. Knut Karst, Ilmenau
 Dr. Carmen Sauer, Suhl

Liste 2 (Praxis und Fortbildung)

Dr. Guido Wucherpennig, Erfurt
 PD Dr. Arndt Güntsch, Erfurt
 Dr. Robert Eckstein, Meiningen
 Dr. Ralf Kulick, Jena
 Dr. Hendrik Bechmann, Wernshausen
 Dr. Rainer Kokott, Gera

Liste 4 (FVDZ)

Dipl.-Med. Johannes Wolf, Eisenberg
 Prof. Dr. Harald Küpper, Jena
 Dr. Gottfried Wolf, Suhl

Liste 7 (Sprachrohr der Provinz)

Dr. Udo Meisgeier, Schleiz
 Dr. Wolf-Hendrik Bergmann, Rudolstadt

Liste 8 (MKG-Chirurgie)

Dr. Jörg-Ulf Wiegner, Saalfeld
 Dr. Hans-Dieter Höft, Gera

Liste 11 (Thüringer Kieferorthopäden)

Dr. Thomas Haffner, Jena
 Dr. Frank Fietze, Arnstadt

Liste 3 (Gotha)

Dr. Christian Junge, Friedrichroda

Liste 6 (Junge Kollegen Thüringen)

Dr. Steffen Klockmann, Erfurt

Liste 9 (Oralchirurgie Nordthüringen)

Dr. Ferenc Steidl, Sömmerda

Liste 10 (Zahnerhaltung)

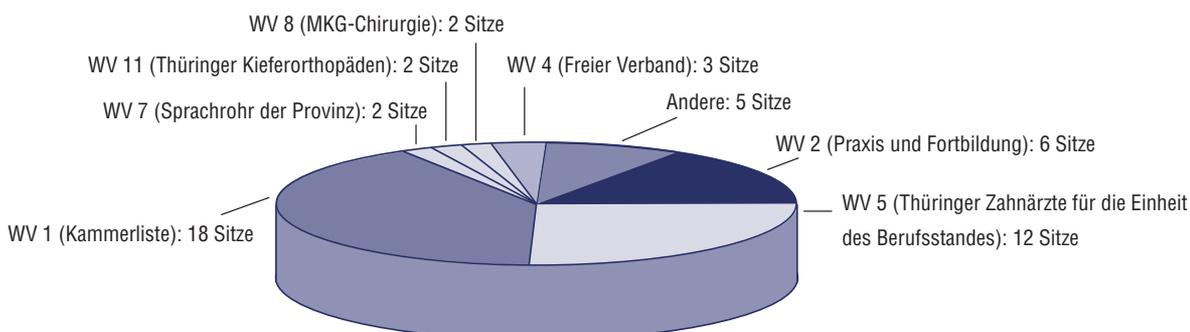
Dr. Thomas Hacker, Erfurt

Liste 13 (Kreisstelle Nordhausen)

Dr. Hans-Jörg Köhne, Nordhausen

Erfurt, den 21. Mai 2011

*Der Wahlausschuss
 gez. Dr. Ingeborg-Maria Leder
 (Wahlleiterin)
 gez. Dr. Gudrun Häfner
 (Mitglied)
 gez. Christian Tschammer
 (Mitglied)
 gez. Dr. Wilfried Chemnitiuß
 (stellvertretendes Mitglied)*



Strahlenschutz-Fachkunde fürs Praxispersonal

Ersterwerbskurs in Landes Zahnärztekammer absolviert

Erfurt (lzkth). Für Röntgenuntersuchungen oder -behandlungen müssen nicht nur Zahnärzte, sondern auch Zahnmedizinische Fachangestellte die erforderlichen Kenntnisse im Strahlenschutz besitzen. Alle fünf Jahre ist dieser Sachkundenachweis zu aktualisieren. Allerdings wurde diese Fünfjahresfrist in der Vergangenheit häufig aus verschiedenen Gründen erheblich überschritten. Speziell für Zahnmedizinische Fachangestellte boten die Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“ und die Röntgenstelle der Landes Zahnärztekammer Thüringen deshalb erstmals einen Ersterwerbskurs zur Erlangung der Kenntnisse im Strahlenschutz an, an dem vom 19. bis 21. Mai 24 Praxismitarbeiterinnen teilnahmen. Neben Zahnmedizinischen Fachangestellten wurde in dem vom Landesverwaltungsamt Thüringen zertifizierten Kurs auch anderweitiges medizinisches Fachpersonal geschult.

Der Kurs war entsprechend der Strahlenschutz-Richtlinie aufgebaut und umfasste Grundlagen zur Röntgenstrahlung, zahnmedizinische Gerätekunde und Röntgenaufnahmetechnik, Strahlenschutz bei Patienten und Personal, Organisation, Qualitätssicherung und Rechtsvorschriften. Besonders großer Wert wurde auf den praktischen Teil gelegt.

Ziel war es, den Teilnehmern die Sicherheit zu geben, durch die gestellte Indikation mit Röntgeneinrichtungen sicher umgehen zu können. Die Teilnehmer übten das intraorale Röntgen durch entsprechende Einstellübungen mit den gängigen Einstellhilfen für Sensoren, Speicherfolien und filmlosen Filmen. Die mündliche und praktische Prüfung

zum Kursabschluss absolvierten alle 24 Teilnehmer mit Erfolg.

Den nächsten Strahlenschutz-Kurs für das Praxispersonal veranstaltet die Landes Zahnärztekammer vom 2. bis 4. Februar ebenfalls in der Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“ in Erfurt.



Kursutensilien in der Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“

Foto: LZKTh

Gute Zusammenarbeit gewürdigt

Mitgliederversammlung der Thüringer Zahntechniker-Innung

Erfurt (lzkth). Zahnärzte und Zahntechniker in Thüringen arbeiten gut zusammen – das gilt nicht nur für die einzelnen Praxen und Dentallabore, sondern auch für die jeweiligen Berufsvertretungen. Auf der Mitgliederversammlung der Zahntechniker-Innung würdigten der Innungsobersmeister Wolfgang Zierow und der Vizepräsident der Landes Zahnärztekammer, Dr. Gunder Merkel, die partnerschaftliche Zusammenarbeit, die unter anderem in den traditionell gemeinsam abgehaltenen Thüringer Zahnärztetagen und Zahntechnikertagen ihren Ausdruck findet.

Dass Zahnmediziner und Zahntechnik-Labore auch einige Probleme teilen, verdeutlichte Wolfgang Zierow in seinem Rechenschafts-

bericht. Ebenso wie die Zahnarztpraxen stehen die Zahntechniker vor einem Nachwuchsproblem. Das Angebot an Azubis geht zurück, in diesem Jahr konnten landesweit nur 30 junge Leute für die Ausbildung zu Zahn Technikern gewonnen werden. Um den Beruf attraktiver für Schulabgänger zu machen und um konkurrenzfähig mit anderen, ebenfalls händerringend nach Auszubildenden suchenden Branchen zu bleiben, will die Innung die Ausbildungsvergütung erhöhen. Der Ausbildung selbst attestierte Zierow eine hohe Qualität, dies hätten die Gesellenprüfungen einmal mehr gezeigt.

Aktuell stehen Praxen und Dentallabore gleichermaßen vor der Aufgabe, sich auf die Einführung der elektronischen Zahntechnik-

rechnung bei Zahnersatz vorzubereiten, wie es der Gesetzgeber verlangt. Von 2012 an dürfen Zahntechniklabore diese Rechnungen nur noch elektronisch an die Praxen übergeben. Wegen des Datenschutzes dürfen diese Dateien nur von der Zahnarztpraxis ausgelesen werden.

Weitere Tagesordnungspunkte waren die Jahresrechnung 2010, die Abstimmung zur Jahresplanung 2011 sowie eine Diskussion zu aktuellen Themen. Dr. Merkel informierte die Zahntechniker über den aktuellen Stand der GOZ-Novelle. Gewürdigt wurden auch verschiedene Firmen- und Praxisjubiläen, darunter auch das 35-jährige Meisterjubiläum des Innungschefs aus Nordhausen.

Patientenrat am Lesertelefon

Telefonforum von Kammer und „Thüringer Allgemeine“

Erfurt (nz). Wer sich Übergewicht „anfutert“, riskiert häufig auch seine Mundgesundheit. Dass Folgeerkrankungen von Übergewicht, zum Beispiel Diabetes, den Zustand von Zähnen und Zahnfleisch beeinflussen können, ist vielen Zahnarztpatienten allerdings nicht bekannt. Auch dass vermeintlich gesunde Lebensmittel wie Fruchtsäfte Stress für die Zähne bedeuten, wissen viele Menschen nicht. Der Zusammenhang zwischen Ernährung und Mundgesundheit stand deshalb im Mittelpunkt eines Telefonforums, das die Landes Zahnärztekammer am 18. Mai in der Ratgeberredaktion der Tageszeitung „Thüringer Allgemeine“ veranstaltete. Das Forum knüpfte an den diesjährigen Akademietag der Landes Zahnärztekammer an, auf dem sich im April Zahnärzte und Praxispersonal zum Thema Mundgesundheit und Übergewicht weitergebildet hatten. In dem zweistündigen Forum standen Dr. Angelika Krause (Patientenberatungsstelle), der Kreisstellenreferent der Kammer, Mathias Eckardt, sowie die Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege, Heike Eicher, an den Lesertelefonen Rede und Antwort.

Konkret ging es um Fragen wie: Welche Lebensmittel schützen besonders gut vor Karies? Woran erkennt man zahngesunde Süßigkeiten? Wieso haben Diabetiker häufiger Zahnfleischentzündungen und was müssen sie bei der Zahnpflege beachten? Was ist beim Zähneputzen nach dem Trinken von Orangen- oder Grapefruitsaft zu beachten? Sind Gummities als Naschwerk für Kinder besser geeignet als Schokolade oder Bonbons? Was richtet Ess-Brech-Sucht (Bulimie) an den Zähnen an? Was tun, wenn die Zahnprothese mit ballaststoffreicher Ernährung nicht klar kommt?

Eine Großmutter aus der Nähe von Ruhla berichtete, dass ihr 15 Monate altes Enkelkind dreimal täglich die Zähne geputzt bekommt. Sie machte sich Sorgen, ob der Kleine da nicht zu viel Zahnpasta schlucke. Eine andere ältere Frau wollte wissen, ob die Gummities, die sie gegen Mundtrockenheit regelmäßig lutsche, ihren Zähnen schaden können. Eine Auswahl von Fragen und Antworten veröffentlichte die Zeitung auf ihrer Ratgeberseite, so dass über die Anrufer hinaus ein großer Leserkreis erreicht wurde.



Beantwortet mit Sachkenntnis und Geduld die Fragen von Zeitungslesern: Dr. Angelika Krause (o.), Heike Eicher und Mathias Eckardt. Fotos: TA/S. Fromm

Wie immer bei Telefonforen nutzten einige Anrufer auch die Gelegenheit, ihre Fragen zu anderen zahnmedizinischen Fragen loszuwerden. Eine 80-jährige Frau erkundigte sich beispielsweise danach, ob man in ihrem Alter noch Implantate bekommen könne. Eine andere Frau, die mit schweren parodontalen Entzündungen kämpft, fragte, ob die ihr als therapeutischer Ausweg empfohlene Extraktion aller Zähne denn wirklich sinnvoll sei. Ein weiteres Thema war das richtige Verhalten nach Unfällen, bei denen die Zähne in Mitleidenschaft gezogen werden.

Landes Zahnärztekammer und „Thüringer Allgemeine“ veranstalten seit einigen Jahren regelmäßig Leserforen zu zahnmedizinischen Themen. Mit Blick auf den Tag der Zahngesundheit am 25. September ist in diesem Jahr noch ein weiteres Leserforum geplant. Das Thema wird noch festgelegt.

Zahnmedizin aktuell und interdisziplinär

Friedrichroda (mgzmk). Die Mitteldeutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zu Erfurt veranstaltet am 16./17. September in Friedrichroda ihre nächste Jahrestagung. Das Tagungsthema „Zahnmedizin aktuell und interdisziplinär“ verspricht einen Überblick über aktuelle Entwicklungen und Trends in den einzelnen Fachgebieten der Zahnheilkunde. Erwartet werden Referenten aus Deutschland und der Schweiz. Darüber hinaus greift die MGZMK das Thema „Ethik in der Zahnmedizin“ auf. Einen Vortrag dazu hält der Direktor des Instituts für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin am Universitätsklinikum Aachen, Prof. Dominik Groß. Ergänzt wird das Programm für Zahnärzte durch einen Workshop für die Praxismitarbeiterinnen, die außerdem zum Ethik-Vortrag eingeladen sind. Unterhaltung verspricht am Freitag ein geselliger Abend mit den „Sonneberger Jazzoptimisten“

Termin: 16./17. September

Ort: Ramada-Hotel Friedrichroda

Internet: www.mgzmk.de

Ärzte-Meisterschaften im Biathlon

Oberhof (tzb). Auf Zahnärzte mit Wintersportambitionen wartet ein sportlicher Höhepunkt: Am 11. September werden in Oberhof die zweiten Thüringer Meisterschaften der Ärzte, Zahnärzte und Apotheker im Biathlon ausgetragen. Startberechtigt sind in Thüringen niedergelassene Ärzte und Pharmazeuten. Auf dem Wettkampfprogramm stehen Einzelrennen über 3,3 Kilometer und eine 5 x 2,2 km-Staffel. Geschossen wird im Liegendanschlag mit Lasergewehren. Für die Titelkämpfe im Oberhofer Skitunnel gilt eine Teilnehmerbegrenzung: Bei den Einzelrennen sind maximal 60 Starter zugelassen, bei den Staffeln höchstens zehn Teams. Die Anmeldungen werden nach der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Die Landes Zahnärztekammer Thüringen stiftet Pokale für die besten Zahnärzte unter den Teilnehmern.

Der Veranstalter des Wettbewerbs, die Deutsche Kreditbank AG (DKB), weist ausdrücklich darauf hin, dass die Wettkampfteilnehmer sich selbst versichern müssen. Er haftet nicht für Unfälle und sonstige Schäden bei Teilnehmern, Zuschauern, Betreuern und Sportfunktionären.

Termin: Sonntag, 11. September

Ort: Skihalle, Tambacher Str. 44, Oberhof

Anmeldung: Fax 03 61/5 42 21 49

Anmeldeschluss: 8. Juli 2011

Vertrauen Grundwert für freie Berufe

Bernhard Vogel sprach zum Jubiläum „20 Jahre LFB Thüringen“

Von Dr. Gisela Brodersen

Am 4. Mai feierte der Thüringer Landesverband der freien Berufe (LFB) in Weimar sein 20-jähriges Bestehen. Der Landesvorsitzende, der Mediziner Dr. Wolf-Rüdiger Rudat, begrüßte unter den Gästen den Thüringer Minister für Bau und Landesentwicklung, Christian Carius (CDU), sowie den Präsidenten des Bundesverbandes der Freien Berufe, Dr. Ulrich Oesingmann. Beide Gäste bezeichneten in ihren Grußworten die freien Berufe als unverzichtbares Segment der Wirtschaft und die Bedeutung deren spezialisierten Dienstleistungen für den Alltag der Menschen.

Vertrauen ist das Fundament freiberuflicher Tätigkeit, hob in seiner Festrede der ehemalige Thüringer Ministerpräsident Bernhard Vogel (CDU) hervor. Sein Vortrag stand unter dem Thema „Wie viel Vertrauen braucht ein demokratisches Gemeinwesen? Welche Rolle spielen dabei die freien Berufe?“ Der Gastredner stellte hierbei die freien Berufe als Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft dar. Sie stünden für Werte wie Glaubwürdigkeit und

Verlässlichkeit sowie Vertrauen, welches das Fundament für freiberufliche Tätigkeit sei. Freie Berufe schaffen Werte für unsere Gesellschaft. Dabei sollte der Staat für Rahmenbedingungen sorgen und den Bürgern für ihren Alltag wie natürlich auch den Freiberuflern für deren verantwortungsvolle Tätigkeit ein Mindestmaß an Eigenständigkeit ermöglichen. Nahm doch auch Vertrauen in die Freiberufler im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise kaum merklich ab. Die freien Berufe setzten nachhaltig auf Vertrauensbildung und hätten das ihnen geschenkte Vertrauen nicht enttäuscht. Vertrauen, so Bernhard Vogel, stabilisiere unser Handeln und das soziale Gefüge, in dem wir leben.

Rechtsanwalt Dr. Reinhard Werner hat als Gründungspräsident und in der Folge weiterhin als Vorstandsmitglied die Entwicklung des LFB Thüringen vom ersten Tag an verantwortungsbewusst begleitet. Er skizzierte diesen Weg der Freiberufler im Freistaat aus ihrem einstigen Schattendasein in der Wirtschaft heraus zu ihrer heutigen gesellschaftlichen Akzeptanz.

Der LFB Thüringen bündelt und ergänzt als Dachverband die Aktivität der Körperschaften und Verbände der einzelnen freien Berufe. Die Vertretung der besonderen Interessen von Freiberuflern ist seine Kernaufgabe. Als besondere Aktivität hob Werner die Ausbildungsplatzentwicklung sowie die Umsetzung der europäischen Dienstleistungsrichtlinien im Freistaat Thüringen als unverzichtbarer Ansprechpartner hervor.

Die Landeszahnärztekammer und die KZV Thüringen sind seit 1999 Mitglied des LFB, dem außerdem unter anderem Kammern und Berufsverbände der Ärzte, Steuerberater, Ingenieure, Rechtsanwälte, Notare, Architekten, Apotheker und Physiotherapeuten angehören. In Thüringen betreiben die Freiberufler laut LFB rund 20 000 Praxen, Kanzleien oder Büros und beschäftigen 63 000 Mitarbeiter sowie rund 1400 Auszubildende. Stärkste Gruppierung innerhalb des LFB sind die Gesundheitsberufe.

Interesse an mitteldeutschem Medienseminar

Zahnärztekammern schulten Journalisten zu fachlichen Themen

Von Dr. Gottfried Wolf

Beim 5. Mitteldeutschen Mediensymposium der Zahnärztekammern Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg Ende Mai in Halle/Saale stand der Zusammenhang zwischen Mundgesundheit und allgemeinmedizinischen Erkrankungen im Mittelpunkt. Das Symposium wird von den Kammern genutzt, um Journalisten für zahnärztliche Themen zu sensibilisieren und zu schulen.

Diesmal ging es um Erkrankungen der Mundschleimhaut, die Wechselwirkungen von Parodontitis und Allgemeinerkrankungen sowie Mundgeruch. Die Referenten zu diesen Themenkreisen kamen von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Das Interesse der Journalisten war sehr groß, es gab viele Fragen. Dabei wurde deutlich, dass vor allem das Thema Mundschleimhauterkrankungen in der Bevölkerung und in der Medienbranche bislang eher unbekannt ist. Die Journalisten erhielten Informationen zu Ursachen, Therapie und Folgen bösartiger Munderkrankungen, ih-

nen wurde dabei der Stellenwert der regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen beim Zahnarzt vermittelt – wichtig vor allem deshalb, weil die Krankenkassen diesen Aspekt der zahnärztlichen Vorsorge ihren Versicherten nur ungenügend vermitteln.

Beim Thema Parodontitis ging es hauptsächlich um das Missverhältnis zwischen Erkrankungshäufigkeit und Behandlungshäufigkeit, wobei das Augenmerk auf den Erfahrungen der Klinik und nicht der niedergelassenen Zahnärzte lag. Auch die Darstellung der verschiedenen Ursachen für Mundgeruch als Begleiterkrankung wurde sehr interessiert aufgenommen.

Außerhalb des Hörsaales erfolgte der gesellschaftliche Teil im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle. Als Teil der archäologischen Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt beherbergt es eine der ältesten, umfangreichsten und bedeutendsten archäologischen Sammlungen in Deutschland. Interessant war für die Teilneh-

mer des Medienseminars die Häufigkeit der dentogenen Infektionen in der Steinzeit. Die teilnehmenden Zahnärzte sahen mit Interesse die Parallelen zwischen Zahnabrasionen in diesem Zeitalter durch gemahlenes Getreide und den heute sichtbaren Zahnerosionen, die durch Lebensmittelzusatzstoffe, aber auch bestimmte Medikamente verursacht werden. Außerdem wurde die berühmte Himmelsscheibe von Nebra vorgestellt.

Zu den von den Zahnärzten in dem Seminar angesprochenen gesundheitspolitischen Themen gehörten die Arbeit von Patientenberatungsstellen, der aktuelle Stand bei der Novellierung der GOZ und die umstrittene elektronische Gesundheitskarte.

Die Medienseminare der vier Landeszahnärztekammern haben sich in der Vergangenheit wiederholt ausgezahlt. Die Medien griffen die dort vorgestellten Themen auf, was der positiven Außendarstellung der Zahnärzteschaft dient.

Arzneimittel und Zahnmedizin

Erfolgreiche Frühjahrstagung der TGZMK Jena

Von Frank Wittstock

„Dosis sola facit venenum, die Dosis allein macht das Gift“ – unter diesem historischen Zitat des legendären mittelalterlichen Alchimisten und Arztes Paracelsus stand Ende Mai die diesjährige Frühjahrstagung der Thüringer Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde am Universitätsklinikum Jena e.V. (TGZMK) mit dem zentralen Thema „Arzneimittel in der Zahnmedizin“. Trotz des sommerlichen Wetters hatten sich über 250 zahnärztliche Kolleginnen und Kollegen sowie zahlreiche Studenten im Fair Hotel Jena eingefunden. In seiner Begrüßungsansprache stellte der erste Vorsitzende der TGZMK, PD Dr. Wilfried Reinhardt, die besondere Bedeutung der ärztlichen Sorgfaltspflicht bei der Verordnung von Medikamenten und die Kenntnis über Interaktionen der verschiedenen Pharmazeutika als wichtiges Element für die zahnärztliche Praxis heraus.

Unter der wissenschaftlichen und organisatorischen Leitung von PD Dr. Florentine Jahn und PD Dr. Wilfried Reinhardt kamen zahlreiche renommierte Referenten zu Wort. Dr. Rolf-Dieter Bader, Oberarzt an der Jenaer Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, sprach über die noch sehr junge Problematik der bisphosphonatassoziierten Knochennekrosen und deren klinische Relevanz für den chirurgisch tätigen Zahnarzt. Seine Kollegin, Oberärztin Dr. Dr. Christina Wolf, brachte dem Auditorium den aktuellen Stand der zahnärztlichen Lokalanästhesie nahe. Unter dem Slogan „Lokalanästhesie, aber sicher!“ ergänzte PD Dr. Dr. Monika Daubländer (Mainz) diese Thematik mit ihren Ausführungen zur Wahl und Dosierung des richtigen vasokonstriktorischen Zusatzes bei Risikopatienten. Prof. em. Eike Glockmann (Jena) referierte über die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten der intraligamentären Anästhesie als minimalinvasive Lokalanästhesie. Weitere Themen waren die medikamentöse Beeinflussung des Speichelflusses, die arzneimittelbedingten Veränderungen der Mundschleimhaut und die Bedeutung der Veränderungen der Blutgerinnung für die zahnärztliche Tätigkeit.

Die Jenaer Pharmakologin PD Dr. Annegret Balogh stellte das von ihr in Zusammenarbeit mit dem ebenfalls als Referenten anwesenden Prof. Ekkehard Haen (Regensburg) herausgegebene Buch „Klinische Pharmakologie in der zahnärztlichen Praxis“ vor. Zahlreiche Mitwir-

kende an diesem Buch befanden sich unter den Referenten und der Zuhörerschaft. Ihnen sprach Frau PD Dr. Balogh herzlichen Dank für die gute fachliche sowie persönliche Zusammenarbeit aus. In ihrem Vortrag erläuterte sie die pharmakokinetischen Besonderheiten der Analgetika in Abhängigkeit vom Lebensalter und während der Schwangerschaft.

Zusätzlich zu den Vorträgen hatten die Besucher der Tagung die Möglichkeit, sich bei zahlreichen ausstellenden Firmen über verschiedenste Neuerungen auf dem dentalen Markt zu informieren.

Auf der Frühjahrstagung bestätigte die Mitgliederversammlung der TGZMK zugleich den derzeitigen Vorstand im Amt.

Für die große Überraschung des Tages sorgten jedoch Prof. Harald Küpper, Direktor des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde Jena, und sein Stellvertreter Prof. Stefan Schultze-Mosgau, Direktor der Klinik und Poliklinik für MKG-Chirurgie. Trotz ihrer Verpflichtungen bei der zeitgleich in Jena stattfindenden Bundesfachschaftstagung der Zahnmedizinstudenten ließen es sich der geschäftsführende Direktor des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde des Universitätsklinikums Jena und sein Stellvertreter nicht nehmen, auch der TGZMK-Frühjahrstagung einen Besuch abzustatten. In seiner Begrüßungsansprache machte Prof. Küpper unter anderem auf die dringende Erneuerungsbedürftigkeit der zahnärztlichen Approbationsordnung von 1955 aufmerksam. Er dankte dem gesamten Organistorenteam, besonders jedoch der Hauptinitiatorin Florentine Jahn, für ihre engagierte Arbeit und ernannte die sichtlich gerührte Privatdozentin Jahn zur Oberärztin der von ihm geleiteten Poliklinik für zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde. Diese gelungene Überraschung wurde von der gesamten Zuhörerschaft mit begeistertem Applaus aufgenommen.

Das Ziel der Thüringer Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde ist, die Forschung und Lehre am Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde des Universitätsklinikum Jena zu unterstützen sowie die Beziehungen zwischen Wissenschaft und Praxis zu pflegen. Diese Veranstaltung war dazu ein wichtiger Beitrag.



Infomaterial zum Tag der Zahngesundheit

Erfurt/Darmstadt (tzb). Der bundesweite Tag der Zahngesundheit am 25. September ist ohne die aktive Mitwirkung der Zahnarztpraxen nur schwer denkbar. In ganz Deutschland gibt es anlässlich dieses Tages Hunderte von Aktionen, Wettbewerben und Vorträgen. Es ist also auch ein Tag der Kreativität, an dem gesunde und schöne Zähne im Mittelpunkt stehen.

Auch in Thüringen hat die Landes Zahnärztekammer die Praxen wieder zur Mitarbeit aufgefordert. In diesem Jahr soll es unter anderem um Ernährung und Mundgesundheit gehen, außerdem will die Kammer das Engagement der Patenschaftszahnärzte in den hiesigen Kindergärten herausstellen. Zur Werbung für den Tag der Zahngesundheit stellt die Kammer den Praxen erneut kostenlos ein Plakat zur Verfügung, das sich mit dem Zusammenhang von Ernährung und Zahngesundheit beschäftigt. Das Motiv wurde auf dem jüngsten Akademietag der Landes Zahnärztekammer ausgewählt (tzb 5/2011).

Wie in jedem Jahr können sich die Praxen außerdem vom Verein für Zahnhygiene in Darmstadt gegen einen kleinen Unkostenbeitrag mit Informationsmaterial ausstatten lassen. Das umfangreiche Info-Paket für die Patientenaufklärung wurde vom Aktionskreis „Tag der Zahngesundheit“ zusammengestellt. Es enthält unter anderem Poster, Merkblätter, Broschüren, Produktproben rund um das Thema Mundhygiene und Prophylaxe. Das Info-Paket ist beim Verein für Zahnhygiene e.V. in Darmstadt gegen einen Beitrag von 7,50 Euro ab Anfang Juli erhältlich. Es kann ab sofort angefordert werden. Dem Aktionskreis gehören neben der Bundes Zahnärztekammer und gesetzlichen Krankenkassen auch zahlreiche weitere Gesundheitsorganisationen an.

Internet: www.tag-der-zahngesundheit.de

Kriterien für Zahnarztbewertung im Internet

BZÄK gibt Katalog zu Anforderungen an Online-Portale heraus

Berlin (tzb/bzäk). Online-Bewertungen von Medizinern nehmen an Bedeutung zu. Deshalb haben Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) in Zusammenarbeit mit der Bundesärztekammer und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung Qualitätskriterien für Online-Portale definiert und diese in der Broschüre „Gute Praxis, Zahnarztbewertungsportale. Qualitätsanforderungen für Zahnarztbewertungsportale“ herausgegeben. Die Druckschrift richtet sich an Anbieter und Nutzer von Bewertungsportalen. Patienten können anhand der formulierten Kriterien die Qualität eines Angebotes prüfen. Entwickeln und Betreibern von Online-Portalen hilft der Katalog, ihr Angebot zu optimieren.

In den vergangenen Jahren haben sich zahlreiche Arztbewertungsportale etabliert, die sich quantitativ und qualitativ stark unterscheiden. Mit wenigen Ausnahmen sind diese Portale kaum in der Lage, Patienten Hilfestellung bei der Suche nach einer guten

Praxis oder Klinik zu geben. „Häufig stehen kommerzielle Interessen der Betreiber oder eher subjektive Faktoren als harte Fakten bei der Bewertung im Vordergrund“, erklärte der Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. Dietmar Oesterreich. „Vor der Frage, wo finde ich einen guten Arzt, steht heute oft die Frage, wie finde ich ein verlässliches Portal?“ Wichtiger sei es deshalb, allgemein gültige Qualitätsstandards für die Online-Bewertung zu entwickeln. Das Einhalten dieser Standards solle für den Patienten die Verlässlichkeit der angebotenen Information gewährleisten. Patienten benötigten zur Mitwirkung im Gesundheitssystem zuverlässige und verständliche Informationen. Nur gut informierte Patienten könnten ihr Recht auf freie Arztwahl gezielt nutzen.

Für den Kriterienkatalog wurden zehn Internet-Bewertungsportale untersucht. Ein gutes Zahnarztportal legt demnach unter anderem seine Finanzierung offen und trennt Werbung und sachlichen Inhalt. Es schützt vor Miss-

brauch und Schmähkritik und gibt den bewerteten Zahnärzten die Möglichkeit, sich selbst zu äußern. Auch formalrechtliche Anforderungen müssen erfüllt sein. Das betrifft vor allem das Vorhandensein eines Impressums, das Aufschluss über den Betreiber gibt, und einer E-Mail-Adresse zur Kontaktaufnahme. Zu den Kriterien gehören darüber hinaus Nutzerfreundlichkeit und Verständlichkeit.

Mit der Broschüre von BZÄK und ÄZQ werde ein wichtiger Beitrag für die Qualitätssicherung im Interesse der Patienten geleistet, so Prof. Günter Ollenschläger, Leiter des ÄZQ. „Verlässliche Angebote im Netz können mit dieser Checkliste leichter identifiziert werden.“

Der Kriterienkatalog ist auf der BZÄK-Homepage eingestellt. Die Qualitätsanforderungen für Arzt- und Zahnarztbewertungsportale sind auch beim ÄZQ online abrufbar.

Internet: www.bzaek.de, www.arztbewertungsportale.de

Bundesweiter Arztnavigator

Aktion von Bertelsmann-Stiftung und Krankenkassen

Erfurt (tzb). Mit einem Arztnavigator im Internet wollen Bertelsmann-Stiftung, zwei Krankenkassen sowie Patienten- und Verbraucherorganisationen die Arztsuche für Patienten erleichtern. Der bundesweite Arztnavigator ging Anfang Mai an den Start. Sein Prinzip: Patienten beurteilen Ärzte nach festen Kriterien und empfehlen sie weiter – oder eben auch nicht. Der Fragebogen wurde unter Einbeziehung von Patienten- und Ärztervertretern vom Berliner Gesundheitsinstitut IGES entwickelt. Er umfasst 30 Fragen etwa zu Praxis und Personal, Behandlung und Arztkommunikation.

Veröffentlicht werden die Ärzteinschätzungen der Patienten nur, wenn mindestens zehn Bewertungen vorliegen. Schmähkritik, Manipulationen und Mehrfachbewertungen seien ausgeschlossen, versichern die Macher. Ärzte können ihre Bewertungen kommentieren, sie um Fotos ihrer Praxis ergänzen lassen, aber bei Nichtgefallen auch sperren lassen.

In Thüringen, wo die Befragung der Versicherten für den Arztnavigator seit Juni 2010 lief, haben bislang etwa 600 Ärzte, vor allem Hausärzte, die notwendige Mindestzahl von zehn Bewertungen erreicht. Zur Einordnung: In Thüringen arbeiten mehr als 3200 niedergelassene Ärzten, darunter etwa 1600 Hausärzte. Letztere bringen es im Schnitt auf bis zu 2000 „Scheine“ pro Quartal – die im Laufe eines Jahres eingegangenen Beurteilungen durch – zum Beispiel – 50 Patienten sind also sicher nicht überzubewerten.

Bislang dürfen nur Versicherte der AOK und der Barmer-GEK ab 15 Jahre den Arztnavigator „füttern“, also Bewertungen abgeben. Einsehbar ist er im Internet aber für jedermann.

Niedergelassene Zahnärzte und psychologische Psychotherapeuten werden in dem Arztnavigator bislang nicht beurteilt.

Internet: www.weisse-liste.de; www.aok-arzt-navi.de; www.arztnavi.barmer-gek.de

77 000 pflegebedürftig – Demenz Massenphänomen

Erfurt (nz). Herausforderung auch für Zahnärzte: Im von Abwanderung gebeutelten Thüringen steigt die Zahl pflegebedürftiger Menschen schneller als im Bundesdurchschnitt. Zwischen 2003 und 2009 hat die Zahl der Pflegebedürftigen um mehr als 21 Prozent zugenommen, wie die Techniker Krankenkasse (TK) berichtete. Bundesweit lag die Steigerungsrate hingegen bei knapp 13 Prozent. Ende 2009 waren nach Daten des Statistischen Landesamtes knapp 77 000 Thüringer auf Pflege angewiesen, das sind 3,42 Prozent der Einwohner. Bundesweit liegt der Anteil der Pflegebedürftigen an der Einwohnerzahl bei 2,88 Prozent. Zugleich muss sich Thüringen nach einer statistischen Prognose auf eine massive Zunahme von Demenzerkrankungen einstellen. Der Anteil von Demenzpatienten unter 100 000 Thüringern wird nach Berechnungen des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung in den nächsten 15 Jahren bis auf 2800 und mehr Menschen steigen. Dies bedeutet für einige Regionen eine Verdopplung der derzeitigen Rate. Besonders betroffen ist die kreisfreie Stadt Suhl.

Termine – Termine – Termine

Juni

22. Qualitätszirkeltreffen zahnärztliche Hypnose, Arnstadt
23.–25. Sommersymposium der Mitteldeutschen Vereinigung für Zahnärztliche Implantologie, Gera

Juli

6. konstituierende Sitzung der neu gewählten Kammerversammlung der Landeszahnärztekammer, Erfurt
6. Jenaer Implantologierunde zum Thema „Implantologie in der ästhetischen Zone“, Jena

September

11. Deutsche Meisterschaften der Ärzte, Zahnärzte und Apotheker im Biathlon, Oberhof

14. Qualitätszirkeltreffen zahnärztliche Hypnose, Arnstadt
16.–17. Jahrestagung der Mitteldeutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (MGZMK) zu Erfurt, Friedrichroda
25. bundesweiter Tag der Zahngesundheit

Oktober

1. Herbstsitzung der Vertreterversammlung der KZV Thüringen
14. Sitzung des Finanzausschusses der Landeszahnärztekammer, Erfurt

November

- 4.–5. Symposium der Deutschen Gesellschaft für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien (DGPro), Eisenach

9. Jenaer Implantologierunde zum Thema „Periimplantäre Infektionen“, Jena
9.–12. Deutscher Zahnärztetag, Frankfurt am Main
11.–12. Infotage Mitte Dental-Fachhandel, Frankfurt am Main
23. Qualitätszirkeltreffen zahnärztliche Hypnose, Arnstadt

Dezember

7. Sitzung der Kammerversammlung der LZK Thüringen, Erfurt

bei Redaktionsschluss dieser tzb-Ausgabe vorliegende Termine, Änderungen vorbehalten

Kleinanzeigen

Antworten auf Chiffre-Anzeigen senden Sie mit der Chiffre-Nr. auf dem Umschlag an: WA Kleine Arche, Holbeinstr 73, 99096 Erfurt.

Den **Anzeigen-Coupon** für Kleinanzeigen erhalten Sie im Internet unter www.kleinearche.de zum Herunterladen.

Junger Zahnarzt mit Berufserfahrung sucht Stelle/Koop./Übernahme in/um Erfurt-Weimar-Jena, Leipzig oder Dresden. Gesuch-ID: CEDC86. unter www.meinepraxis.de, (05 51) 99 89 222

Freundliches Anästhesieteam

spezialisiert auf zahnärztliche Narkosen, kommt in Ihre Praxis.

zahnarztmarkosen@web.de

Stellengesuch

Suche Stelle als Vorbereitungsassistentin im Raum Erfurt, Gotha, Weimar, Arnstadt, Sömmerda. Habe mehrjährige BE im Ausland und 4 Monate in Deutschland gesammelt.

Tel: 0172/9 12 03 42

Praxisübernahme

Dr., hochmotiviert, 15 J. BE, Chir./Impl. versiert, sucht ZA Praxis in EF zu Übernahme/Einstieg, alle Formen der Zusammenarbeit möglich.

Chiffre: 273

Verkauf

Verk. Rö-Entwicklungsautomat Girardelli X-3D, wenig benutzt, 500 €, Abholung LK Rudolstadt.

Chiffre: 274

Praxisabgabe

ZA-Praxis in Erfurt Süd (2 BHZ) abzugeben.

Chiffre: 277

Praxisgemeinschaft

Ostthüringen – ZA in Einzelpraxis sucht Partner/in für Praxisgemeinschaft (Übernahme möglich).

Chiffre: 278

Wir gratulieren!

zum 83. Geburtstag

Herrn Prof. em. Dr. Detlef Eismann, Nöda (8.06.)

Herrn Dr. Tankred Gastauer, Pößneck (28.06.)

zum 81. Geburtstag

Herrn OMR Dr. Konrad Mämpel, Gera (24.06.)

zum 69. Geburtstag

Frau Dr. Ute Schwesinger, Seltendorf (10.06.)

zum 78. Geburtstag

Herrn MR Anton Müller, Neuhaus a. Rwg. (26.06.)

Herrn Volker Scholze, Steinach (18.06.)

zum 68. Geburtstag

Frau Hanne-Lore Meusel, Wandersleben (1.06.)

zum 77. Geburtstag

Herrn Dr. Peter Schumann, Weimar (17.06.)

Frau Karin Ludwig, Greiz (19.06.)

Frau SR Dr. Ulla Meisgeier, Schleiz (30.06.)

Herrn Dr. Hans Lauckner, Greiz (28.06.)

zum 76. Geburtstag

Herrn Dr. György Batka, Erfurt (14.06.)

Herrn Dr. Erich-Otto Schönberg, Weimar (30.06.)

Frau Dr. Barbara Strumpf, Jena (15.06.)

zum 67. Geburtstag

Herrn Dr. Bernd Triemer, Bad Berka (6.06.)

Frau Hannelore Kaufmann, Rudolstadt (26.06.)

Frau Ulrike Guyenot, Apolda (7.06.)

zum 75. Geburtstag

Herrn Dr. Peter Geupel, Gera (11.06.)

Frau Dr. Ursula Nitsche, Schmölln (9.06.)

zum 74. Geburtstag

Herrn Dr. Christian Schneider, Stützerbach (1.06.)

Frau Dr. Monika Lorbeer, Jena (18.06.)

zum 73. Geburtstag

Frau Notburga Neudert, Ilmenau (4.06.)

Frau Angela Kalinke, Gera (18.06.)

Frau Dr. Rose-Marie Weidlich, Leipzig (4.06.)

Frau Dr. Antje Seidel, Weimar-Schöndorf (25.06.)

Frau Margot Kretzschmar, Ilfeld (24.06.)

Frau Ursel Grobitzsch, Meerane (26.06.)

zum 72. Geburtstag

Frau SR Helga Schmidt, Ohrdruf (1.06.)

Herrn Swen Kirchhoff, Dörrensolz (29.06.1)

Frau Dr. Marielies Krippendorf, Erfurt (29.06.)

zum 66. Geburtstag

Frau Christa Münch, Brotterode (3.06.)

zum 71. Geburtstag

Herrn MU Dr./Univ. Palacky Michael Vlcek, Weimar (11.06.)

Herrn Dieter Reichel, Berga/Elster (7.06.)

Herrn Dr. Gerhard Rohner, Uder (25.06.)

Frau Dr. Brigitte Heße, Ranis (15.06.)

Frau Dr. Karin Möllmer, Remptendorf (26.06.)

zum 65. Geburtstag

Frau Christiane Kunz, Stobra (12.06.)

zum 70. Geburtstag

Frau Dr. Erika Genz, Erfurt (14.06.)

zum 60. Geburtstag

Herrn Dr.-medic stom./IMF Bukarest Udo Schmidt, Artern (8.06.)

Wir trauern um

Frau Zahnärztin
Dr. Heidi Dietze
aus Gotha

* 18. Juni 1941

† 24. April 2011

Landeszahnärztekammer Thüringen
Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Wir trauern um

Herrn Zahnarzt
SR Adolf Mett
aus Weimar

* 14. Juli 1923

† 08. Mai 2011

Landeszahnärztekammer Thüringen
Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Journalistenpreis von ProDente vergeben

Köln (bzäk). Die Initiative proDente hat ihren Journalistenpreis „Abdruck 2011“ vergeben. Im Bereich der Printmedien wurden Berichte über Zahntechnikerlehrlinge im Dentallabor und über Zahnfehlstellungen bei Kindern prämiert. Den ersten Platz in der Kategorie Fernsehen belegte das Team des NDR-Gesundheitsmagazins „Visite“ mit dem Beitrag „Parodontitis, kranke Zähne, kranker Mensch“. Der zweiteilige Gewinnerbeitrag in der Kategorie Hörfunk vom Bayerischen Rundfunk beschreibt die Zahnpflege bei alten und pflegebedürftigen Menschen. Der Kommunikationspreis 2011 ging an einen Zahnarzt und ein Meisterlabor von proDente.

Auch das gibt's: Zerbroschene Zahnprothese Fall für Polizei

Apolda (tzb/pia). Man muss sich nur zu helfen wissen: Aus Verzweiflung über seine kaputte Zahnprothese hat ein 86 Jahre alter Mann in Apolda kürzlich die Polizei eingeschaltet. Dem Rentner war an einem Maisonntag kurz vor der Mittagszeit die Prothese zerbrochen. Der Mann rief bei der örtlichen Polizeiinspektion an und fragte nach der Telefonnummer des zahnärztlichen Bereitschaftsdienstes. Getreu dem Motto „Die Polizei – dein Freund und Helfer“ teilten ihm die Beamten umgehend Telefonnummer und Anschrift der Notdienst-Praxis mit.

Mundgesunde Ernährung

Moritz Försch, Brita Willershausen, Mainz

Einleitung

Die Aufnahme von Nahrungsmitteln und Flüssigkeit zählt zu den lebensnotwendigen Grundbedürfnissen des Menschen. Ohne adäquate Zufuhr von für den Körper essenziellen Stoffen ist der Organismus nach kürzester Zeit nicht mehr funktionsfähig. Weil die Ernährung einem jeden Menschen im wahrsten Sinne des Wortes im Verlauf seiner evolutions-trächtigen Entwicklung in „Fleisch und Blut“ übergegangen ist, spricht man heutzutage von Ernährungsgewohnheiten, welche in der heutigen Zeit eine große Rolle bei der Nahrungsaufnahme spielen. Im Verlauf der Hominisation, also dem phylogenetischen Prozess des Menschwerdens, eignete sich der Homo sapiens einen omnivoren und generalistischen Ernährungsstil an. Ob er dabei zu Beginn jedoch lieber Pflanzen oder Fleisch verspeiste, ist heute wissenschaftlich umstritten. Das moderne Industriezeitalter brachte eine gravierende Veränderung der Ess- und Trinkgewohnheiten mit sich, neben körperlichen, geistigen, religiös-kulturellen und sozioökonomischen Einflussfaktoren spielt zunehmend der persönliche Genuss eine große Rolle bei der Nahrungswahl und -aufnahme.

Ernährung und Gesundheit

Je weniger der Mensch darauf achtet, was er zur Deckung seiner ernährungsbezogenen Elementarbedürfnisse benötigt und je mehr der Genuss bei der Nahrungsaufnahme in den Vordergrund tritt, desto wahrscheinlicher wird die potenzielle Schädigung der Gesundheit durch die Ernährung. Die Beantwortung der Frage „Essen wir uns krank?“ ist bei Betrachtung bestehender Gesundheitsrisiken nicht nur hochaktuell, sondern auch seit geraumer Zeit Gegenstand wissenschaftlicher Forschung. Soziale und ökonomische Einflussfaktoren auch auf Ernährung und Gesundheit fasste bereits Gregory 1843 mit der Behauptung „The greatest foe to health and

long life is poverty.“ in „The Lancet“ passend zusammen. Es gilt heute als wissenschaftlich gesichert, dass soziale Schichtzugehörigkeit auf die Gesundheit der Bevölkerung Einfluss besitzt, nicht zuletzt aufgrund ernährungsbezogener Faktoren.^{1,2}

Lässt man die mit dem Rauchen assoziierten Todesfälle außer Acht, führen in der Bundesrepublik in knapp 70 Prozent mit durch die Ernährung bedingte Krankheiten zum Tode. Das heißt, direkt oder indirekt ist die Nahrungsaufnahme bei mehr als zwei Drittel aller zum Tode führenden Krankheiten von Bedeutung. Dies sind vor allem Herzerkrankungen auf dem Boden eines Bluthochdrucks und Stoffwechselerkrankungen, vor allem der Diabetes mellitus. Auch Tumorerkrankungen, bei denen ca. 35 Prozent auf die Ernährung zurückzuführen sind, gehören wie ebenfalls direkt und indirekt Übergewicht und Adipositas zu nahrungsassoziierten Pathogeniefaktoren.³ Obwohl letztere in den Sterblichkeitsstatistiken als Grundursache nur sehr selten auftreten, ist die Zunahme des Körpergewichts über die Norm in einer Vielzahl der Fälle Wegbereiter und Nährboden gesundheitlicher Schädigung. Neben der bekannten Relevanz für die allgemeine Gesundheit hat die Ernährung zusätzlich einen unvergleichbaren Einfluss auf die Mund- und Zahngesundheit und das orale Wohlbefinden.

Auswirkungen auf die Mundgesundheit

Karies

Es gilt seit geraumer Zeit als erwiesen, dass die Caries dentium, der chemoparasitären Theorie zufolge neben pathogenen Mikroorganismen auch Nahrungsbestandteile als Substrat zur Entstehung benötigt.⁴⁻⁶ Vor allem niedermolekulare Kohlenhydrate wie Glucose, Fructose und Lactose, aber auch

Korrespondenzanschrift/ Literaturverzeichnis

Prof. Dr. Dipl.Chem. Brita Willershausen
Universitätsmedizin der Johannes
Gutenberg-Universität Mainz
Poliklinik für Zahnerhaltungskunde
Augustusplatz 2, 55131 Mainz
☎ +49 (0) 6131 17-7246
Fax: +49 (0) 6131 17-3406
Email:
brita.willershausen@unimedizin-mainz.de
Internet: [www.unimedizin-mainz.de/
zahnerhaltungskunde/uebersicht.html](http://www.unimedizin-mainz.de/zahnerhaltungskunde/uebersicht.html)

Literaturliste

bei den Verfassern

Saccharose haben ein relevantes kariogenes Potenzial.⁷ Neben diesen landläufig als „Zucker“ bezeichneten Mono- und Disacchariden hat auch Stärke (ein Polysaccharid) eine potenzielle kariogene Wirkung. Es gilt weiterhin in der Ernährung auf sogenannte „versteckte Zucker“ zu achten und hinzuweisen. Unter dieser Bezeichnung versteht man Lebensmittel, welche im alltäglichen Gebrauch nicht zu den Süßigkeiten gezählt werden und welche trotz fehlenden süßen Geschmacks mitunter eine enorme Menge an Zucker enthalten können. So besitzen beispielsweise Dosenfisch, Tomatenketchup, Salzgebäck, aber auch die meisten Fertiggerichte bis zu 30 bis 40 Prozent Zuckergehalt (v. a. Saccharose). (Abb. 1a,b)



Zu Beginn der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts war erstmalig ein Rückgang der Kariesprävalenz von Kindern und Jugendlichen in Deutschland zu beobachten, jedoch hat seitdem eine wissenschaftlich belegte Polarisierung des Kariesbefalls stattgefunden.⁸ Demnach vereinigten 10,2 Prozent der 12-Jährigen mehr als die Hälfte der Gesamtkarieserfahrung (61,1 Prozent). Trotz positiver Entwicklungen in Prävention und Prophylaxe zeigen lokale Tendenzen jedoch eine Zunahme des Kariesbefalls der ersten Dentition. Pieper konnte zusätzlich in epidemiologischen Studien zeigen, dass eine unzureichende Sanierungsgesamtheit der Karies der ersten Dentition besteht.⁹ Eigenen Untersuchungen zufolge besteht hinsichtlich ungesunder Ernährung und einem hierdurch bedingten erhöhten Body-Mass-Index eine Zunahme der durchschnittlichen Kariesfrequenz bei adipösen Kindern und Jugendlichen.¹⁰



Abb. 1a, b: Ausgeprägte kariöse Destruktionen der Zahnhartsubstanz durch extrem zuckerhaltige Ernährung und nicht sachgemäße Mundhygiene.

Erosionen

Erosionsbedingte Zahnschäden gehen zurück auf eine mechanische Abnutzung von durch Säureeinwirkung geschwächter Zahnhartsubstanz. Eine Beteiligung von bakteriellen Mikroorganismen spielt bei diesen Vorgängen der Entmineralisierung demnach keine Rolle.¹¹ Vielmehr leistet eine intrinsische (Bulimie, Sodbrennen, Reflux) oder extrinsische (säurehaltige Lebensmittel) Säurebelastung den tribochemischen Zahnhartsubstanzverlusten, wie Attrition und Abrasion Vorschub, solange die remineralisierende Potenz des Speichels nicht neutralisierend wirken kann, bevor es zur mechanischen Belastung kommt.¹² Es gilt festzuhalten, dass in Folge sich verändernder Konsumgewohnheiten ero-

sive Zahnhartsubstanzverluste an Bedeutung zunehmen. Häufiger und regelmäßiger Konsum säurehaltiger Getränke wie Softdrinks, Fruchtsaftgetränke, Limonaden oder Brausen kann zu massiven Defekten der Zahnhartsubstanz führen, welche in der Regel eine große Herausforderung an Prophylaxe und Restauration stellen. Bei der Bewertung und Diagnostik erosiver Zahnhartsubstanzverluste spielen neben der Ernährungsanamnese vor allem Speichelfaktoren wie Fließrate, Pufferkapazität und pH-Wert, aber auch die Zahnanatomie und -morphologie und das Mundhygieneverhalten eine Rolle. Untersuchungen zeigten, dass der für die Entstehung von Entmineralisierungen des Zahnschmelzes kritische pH-Wert des oralen Milieus bei 5,5 liegt (der des Milchzahnschmelzes sogar noch höher bei 6,3 bis 6,5).^{13,14}

Schiffner et al. konnten zeigen, dass die Prävalenz dentaler Erosionen im Zeitraum von 1990 bis 1999 doppelt so hoch wie von 1977 bis 1989 war und dass mehr als die Hälfte der Molaren Erosionen des Grades 1 besitzen (schwach ausgeprägte Läsion).¹⁵ Es kann also bei stetig steigender Konsumententwicklung säurehaltiger Getränke mit einer zunehmenden Ausweitung des Problems erosiver Zahnschäden gerechnet werden. Im Bezug auf die erste Dentition gilt als empirisch belegt, dass neben einer höheren Prävalenz von Erosionen im Milchgebiss¹⁶ die Trinkgewohnheiten als ein wesentlicher Faktor bei deren Entstehung anzusehen sind.¹⁷ Untersuchungen zu säurehaltigen Getränken wie Wein oder Fruchtsäfte konnten ein erhebliches erosives Potenzial dieser Lebensmittel belegen, des Weiteren konnte



Abb. 2a-c: Verschiedene Formen von erosiven Schädigungen der Zahnhartsubstanz; neben muldenförmigen Defekten finden sich häufig glasig-durchscheinende Schmelz-areale insbesondere im Inzisalbereich.

eine Verringerung der Härte des Schmelzes nach deren Exposition erkannt werden.^{18–20} Eigene In-vitro-Untersuchungen mit Digitalmikroskopie und Elektronenstrahl-Mikrosondenanalyse konnten diese Ergebnisse bestätigen und einen Verlust elementarer Schmelzbestandteile wie Calcium, Phosphor und Sauerstoff in Tiefen bis zu 40 µm und bis zu 19,5 mg/dl/25 mm² (für beispielsweise Calcium) nach Inkubation belegen.^{21–23} (Abb. 2a–c)

Parodontopathien

Der Parodontitis als bakteriell bedingte, entzündliche Erkrankung des Zahnhalteapparates liegt – so zeigen heutige Erkenntnisse – eine multifaktorielle Pathogenese in einem hierfür genetisch prädispositionierten Individuum zugrunde. Wichtigen Einfluss auf die Entstehung und Progredienz der Parodontitis haben Lebensstil und Ernährung. So spielt gerade die abnorme Erhöhung des Körpergewichtes und vor allem des Körperfettanteils einen kausalen Zusammenhang bei der Entstehung einer entzündlichen Erkrankung des Zahnhalteapparates.²⁴ Vielfach konnte der Zusammenhang zwischen einem erhöhten Quetelet-Index (BMI-) und einer Zunahme der parodontalen Erkrankungen in Querschnittstudien gezeigt werden. Weiterhin gilt als gesichert, dass nicht nur die Adipositas an sich, sondern auch das Verteilungsmuster des Fettgewebes einen wesentlichen Faktor darstellt. Abdominal betontes Übergewicht (häufiger bei Männern) ist im Bezug auf die Entwicklung von Parodontitis als kritischer zu bewerten.²⁵ Generelle Erklärungsversuche zielen auf die vermehrt im Fettgewebe stattfindende Produktion von proinflammatorischen Substanzen (wie Zytokinen und Hormonen) ab, welche nicht nur chronisch-inflammatorische Prozesse unterstützen, sondern auch auf die Osteogenese und somit die Knochen-dichte Einfluss nehmen.²⁶ Zu diesen als adipositasassoziierte Biomarker bezeichneten Substanzen und ihren Interaktion im Organismus müssen jedoch weitere Studien, auch im Bezug auf die Parodontopathien in Zukunft Klarheit schaffen.

Neben Übergewicht und Adipositas hat die Ernährung aber auch bei bestehender körperlicher Mangelversorgung mit für den Organismus wichtigen Nahrungsbestandteilen einen gesicherten Einfluss auf den Zahnhalteapparat. So gilt der kausale Zusammenhang zwischen Vitamin-C-Mangel und parodontalen Erkrankungen nicht nur bei den von Skorbut



Abb. 3a,b: Übergewichtige Patienten mit schlechtem Parodontalzustand.

geplagten Seefahrern des 18. Jahrhunderts als bekannt. Es wird davon ausgegangen, dass Vitamin-C- und -B-Komplexe sowie Folsäure durch ihre Beteiligung an zahlreichen Zellfunktionen und Syntheseabläufen bei Mangelkonzentrationen auch die parodontale Situation und den inflammatorischen Grad negativ beeinflussen.^{27,28} So zeigen Studien unter anderem parodontalen Attachmentgewinn nach offener Kürettage bei postoperativer Gabe von Vitamin-B-Komplexen im Vergleich zu rando-

misierten Kontrollgruppen.²⁹ (Abb. 4a,b)

Obwohl der vorliegende Evidenzgrad eine endgültige Therapieempfehlung noch nicht in Gänze zulässt, kann gesagt werden, dass neben Gewichtsreduktion bis zum Normalgewicht und körperlicher Bewegung auch eine ausgewogene und gesunde Ernährung zu einer Erhöhung der Wirtsimmunität und einem besseren oralen und allgemeinen Befinden führen kann.

Allgemeine Therapieempfehlungen

Was gilt es, mit Blick auf die Ernährung zu beachten? Nicht nur die angeführten Schädigungen der allgemeinen und der Mundgesundheit erfordern eine Ernährungslenkung im Einklang mit Prävention und dem interdisziplinären „Blick über den Tellerrand“. Der Patient sollte in Bezug auf Konsum von zucker- und säurehaltigen Getränken deutlich über potenzielle Gefahren und Auswirkungen aufgeklärt werden. Insbesondere muss auf „versteckte“ Zucker (beispielsweise in Fruchtsaftschorlen, etc.) in Kombination mit Frucht- oder Kohlensäure sowie das Zurückgreifen auf Zuckeraustausch- und Ersatzstoffe ausführlich hingewiesen werden. In der aktuellen Patienteninformation der DGZMK wird diesbezüglich erläutert, dass ein kompletter Verzicht auf Zucker weder vonnöten noch sinnvoll erscheint, sondern eine Reduktion der aufgenommenen Zuckermenge, vor allem im Rahmen kleiner „süßer“ Zwischenmahlzeiten, viel wichtiger ist.

Der häuslichen Plaquekontrolle gilt es in diesem Zusammenhang höchste Aufmerksamkeit (ab dem ersten Milchzahn) zu schenken. Hierzu wird in Bezug auf die Nahrungsaufnahme wissenschaftlich vertreten, dass die Berücksichtigung der individuellen Lebensverhältnisse und persönlichen Alltagsroutine mindestens genauso sinnvoll erscheint wie die Bedeutung einer gereinigten Mundhöhle nach der Nahrungsaufnahme. Mit Blick auf erosiv wirksame Getränke und Lebensmittel gilt eine direkte mechanische Zahnreinigung als kontraindiziert. Laut unterschiedlichen Meinungen sollte hier zwischen 20 und 60 Minuten gewartet werden, um Substanzdefekten an der chemisch angegriffenen Zahnhartsubstanz nicht Vorschub zu leisten.

Ernährungsempfehlungen zur parodontalen Gesundheit müssen primär abzielen auf ausgewogene und gesunde Kost, welche neben einer Versorgung mit notwendigen Nährstoffen, Spurenelementen und Vitaminen auch ein Vermeiden von Übergewicht im Blick haben. Die Forderung nach solchen Empfehlungen durch den Zahnarzt³⁰ könnte in Zukunft in gezielten Diätprogrammen, wie sie bereits bei beispielsweise entzündlichen Darmerkrankungen etabliert sind, münden.³¹